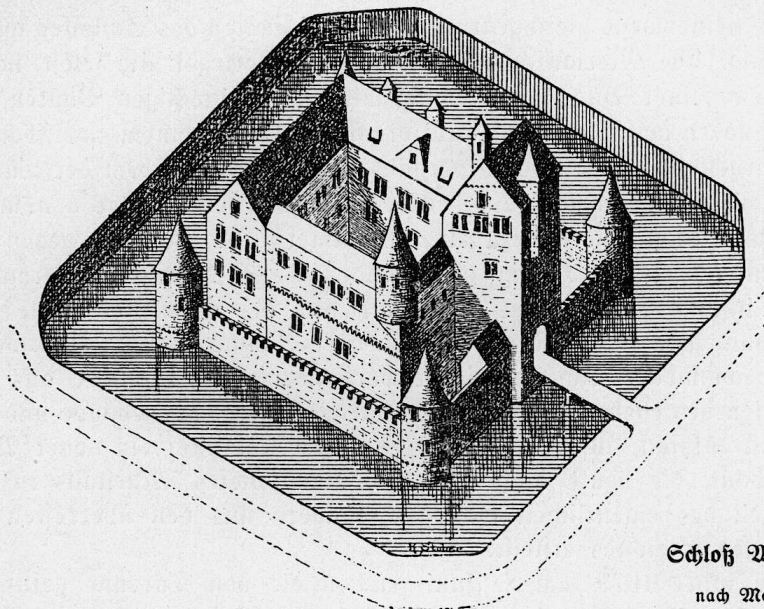


237



Schloß Willstätt

nach Merian.

liert wurde. Hingegen ließ der bayerische General Joh. von Werth am 29. August 1643 die gesamten Verteidigungswerke sprengen; die Umfassungsmauern des Schlosses ließ er abbrechen und die Steine in den Schloßgraben werfen¹⁾.

Aus dieser Zeit, 1641 und 1643, sind Abbildungen aus Merians Topographia Alsatae datiert, die kritiklos in alte Beschreibungen des Hanauer Landes übernommen worden sind, aber nicht unbedingten Anspruch auf getreue Wiedergabe des Schlosses erheben können. Schon der Umstand, daß der Zeichner den Plan erst nach den erheblichen Zerstörungen 1632 und 1643 zeichnete, läßt große Zweifel aufkommen, ob seine Rekonstruktionsidee der zerstörten Teile den tatsächlichen Zuständen entsprach. Das Schloß ist zu groß gezeichnet; es lag 5 Meter hinter der Straße zum Rappen, beginnend an den Hintermauern der Anwesen Reiß, Dr. Scheer bis 15 Meter hinter den umzäunten Gärten. Von Norden nach Süden von der Scheune des Herrn Reiß bis in den Garten des Herrn Prof. Sturm. Die Anwesen der Herren Pfister, Schadt und Schneider lagen weit außerhalb des Schlosses. Die im Viereck gebauten Schloßseiten waren, wie aus der Baugeschichte her-

¹⁾ Der gegen Osten gelegene Schloßgraben und ein Teil des nördlichen Grabens blieben noch lange als Fischteich erhalten. Der Schloßgraben war vom Plauelbach aus mit Wasser versehen worden, seinen Abfluß hatte er gegen die Zollgasse zu. Infolge der Höhenunterschiede (Platz des Schlosses 143 m, Westspitze des Ortes 137,5 m) war eine andere Abflußrichtung nicht möglich.